

18.08.2008

Blauzungenkrankheit

Was ist Blauzungenkrankheit?

Die Blauzungenkrankheit ist eine anzeigepflichtige Viruserkrankung, von der Wiederkäuer wie Schafe, Rinder und Ziegen betroffen sind. Insbesondere die Schaf- und Ziegenhalter haben durch diese Krankheit bereits viele Tiere verloren. Übertragen wird die Krankheit nicht von Tier zu Tier, sondern über kleine Mücken (Gnitzen). Tiere, die die Krankheit überstanden und auskuriert haben, sind i.d.R. anschließend immun.

Ist die Krankheit auch für den Menschen gefährlich?

Für den Menschen ist der Virus ungefährlich. So geht von Fleisch- und Milchprodukten der Tiere keine Gefahr aus. Wartezeiten nach der Impfung, z.B. beim Melken, sind nach Einschätzung von Öko-Kontrollstellen und Veterinären nicht vorgeschrieben, da es sich bei dem Impfstoff um ein Biologika und nicht um ein allopathisches Medikament handelt.

Was wird gegen die Blauzungenkrankheit unternommen?

Die EU hat ein Verfahren festgelegt, wie die EU-Staaten bei Auftreten der Krankheit zu verfahren haben. Nun ist die bisher zuletzt in der Sahara aufgetretene Krankheit erstmals auch in den Niederlanden, Belgien, Frankreich sowie in Deutschland (Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Baden Württemberg) festgestellt worden. Aufgrund dieser Entwicklung wurden inaktivierte, homologe Impfstoffe gegen den BTV 8 Stamm entwickelt, die auf Anordnung der Behörden flächendeckend an alle betroffene Tiere verabreicht werden müssen. Dies gilt für konventionell und ökologisch gehaltene Tiere.

Von der Krankheit betroffen sind wie oft bei Viruserkrankungen insbesondere geschwächte Tiere. Daher sollten Tierhalter ihr Augenmerk auf die Stärkung des Immunsystems ihrer Tiere richten. Hierzu gehört eine bedarfsgerechte Fütterung, eine hygienisch einwandfreie Haltung und ein gutes Parasitenmanagement.

Wie sicher sind die Impfstoffe?

Viele Veterinäre und Landwirte sind nach den ersten Erfahrungen mit dem neuen Impfstoff zu der Einschätzung gelangt, dass die Probleme dieser schweren Krankheiten deutlich schwerer wiegen, als die Nachteile einer Impfung:

Da es sich um ein neues Impfmittel handelt, liegen bisher keine genauen klinischen Tests vor. Dies ist gerade für Öko-Bauern, die verstärkt auf Naturheilverfahren setzen und mit allopathischen Mitteln restriktiv verfahren, ein Problem. Allerdings zeigen die bisher erfolgten Impfungen, dass Impfschäden nur selten auftreten. Durchgeführte Impfungen: 100% Bestandsimpfungen in der Schweiz, ca. 50% Impfungen in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Sachsen Anhalt, ca. 10% Impfungen in Bayern usw. Bei Verdacht eines Impfschadens muss der zuständige Kreisveterinär informiert werden, damit der Fall mit in die Auswertung fließt. Kommt es wirklich zu Todesfällen, die in direktem Zusammenhang mit der Impfung stehen, werden die Bauern von der Tierseuchenkasse entschädigt.

Die Abwägung der Risiken obliegt i.d.R. nicht dem einzelnen Betrieb, da die Impfungen staatlich verordnet wurden. Widersprüche zur verordneten Impfung sind bei den Veterinärämtern der Landkreise möglich, müssen jedoch inhaltlich begründet werden. Kommt es bei einer Impfverweigerung zu Todesfällen, leistet die Tierseuchenkasse keine Entschädigung. Erschwerend kommt hinzu, dass nicht geimpfte Tiere kaum mehr in Deutschland und schon gar nicht im europäischen Umland verkäuflich sind.

Die Impfung selbst ist mit einer handlichen Impfpistole schnell durchgeführt. Nach unserer Information durch das bayrische Umwelt- und Gesundheitsministerium wurde das Impfmittel nicht gentechnisch erzeugt.

Leider haben die Landwirte abhängig von den einzelnen die Impfung durchführenden staatlichen Stellen oft nicht zeitnah und oft nicht ausreichend Informationen erhalten. Naturland fordert daher, dass die Landwirte vor der Impfung umfassend über das Krankheitsbild sowie die Impfmodalitäten aufgeklärt werden.